

tholischen Kirche aus den Ländern Osteuropas „aufgrund wissenschafts-systematischer, wissenschaftlich-technischer und politischer Schwierigkeiten nicht berücksichtigt“ (XIV). Diese Lücke soll möglicherweise durch eine spätere eigenständige Dokumentation geschlossen werden.

Die wissenschaftlich exakte Aufschlüsselung des reichen Materials im Anhang macht die vorliegende Sammlung zu einem wirklichen Arbeitsbuch.

Kg.

CONFESSIO AUGSTANA

Harding Meyer/Heinz Schütte (Hrsg.), *Confessio Augustana — Bekenntnis des einen Glaubens*. Verlag Bonifacius Druckerei, Paderborn/Verlag Otto Lembeck, Frankfurt/M. 1980. 348 Seiten. Paperback DM 24,—.

Der Titel dieses faszinierenden Buches zeigt an, daß die 24 Verfasser dieses seit der Reformation erstmaligen gemeinsamen röm.-kath./luth. Interpretationsversuches der CA zu der Überzeugung gelangt sind, daß „ein gemeinsames katholisch/lutherisches Verständnis der Confessio Augustana möglich ist“. Damit wird eine ursprüngliche Intention der CA bestätigt.

Das methodische Vorgehen des Buches ist überzeugend. Die 28 Artikel der CA sind in 10 Sachkomplexe aufgeschlüsselt, die von je einem röm.-kath. und einem luth. Autor gemeinsam verantwortet werden. So werden mehrere thematisch zusammenhängende Artikel der CA unter jeweils einer Überschrift behandelt. Ein Grundsatzartikel von jeder Seite ist der Untersuchung vorangestellt. „Gemeinsames Verständnis“ bedeutet freilich nicht „globale Rezeption“ aller Darlegungen der CA, sondern Prüfung, „ob die dort genannten Kontroverspunkte heute noch in gleicher Weise

bestehen“. Eine vertiefte Einsicht in die Hl. Schrift, eine unbefangene geschichtliche Einordnung der damaligen Kontroversen und das Bewußtsein sowohl für die veränderten Rahmenbedingungen von Kirche und Theologie seit dem 16. Jh. als auch für die Erneuerungs-bewegungen in beiden Kirchen seit jener Zeit führen zu einem erstaunlichen Ergebnis. Was Gotteslehre und Christologie betrifft, so kann man von einer „ungebrochenen Mitte des gemeinsamen christlichen Glaubens“ reden. Geradezu spannend ist dann zu verfolgen, wie durch Aufdeckung historischer Mißverständnisse, extremer und einseitiger Interpretationen (auf beiden Seiten!) gerade bei durch Jahrhunderte immer kontrovers behandelten Themen wie „Sünde und Erbsünde“, „Rechtfertigung — Glaube — Werke“, „Die Sakramente: Taufe und Abendmahl“ und „Buße und Beichte“ eine „tiefe Übereinstimmung“ erreicht werden konnte. Die Lehre vom *opus operatum* z. B. steht — recht verstanden — „nicht im Widerspruch zur Intention der Reformation, sondern vertritt geradezu deren Anliegen“ (sic!). Der Aspekt der „Darbringung“ bei den Sakramenten muß neu bedacht werden; *communio sub una* und Privatmessen sind auf ihr eigentliches Anliegen hin neu zu bedenken, — so einige Thesen des Buches.

Auch die Aussagen der CA über die Kirche „verbinden uns und trennen nicht“. Das *satis est* von CA 7 schließt „das Amt in die Wesensbestimmung von Kirche mit hinein“. Zum Thema „Die Bischöfe und der Dienst des Evangeliums“ schweigt die CA freilich bei zu vielen Fragen. In diesen Lücken aber ist sie offen für die traditionellen katholischen Positionen, etwa in Hinsicht auf das sakramentale Verständnis von Amt und Ordination. Das „Mönchtum“ ist

für beide Seiten ein „legitimer Weg“ zur Verwirklichung des Evangeliums, und Unterschiede bei der Beurteilung der Heiligenverehrung sind als „Unterschiede der Spiritualität“ zu deuten.

Freilich werden auch „offene Fragen“ (apostolische Sukzession; Opfer) und „uns unterscheidende Überzeugungen“ (Papsttum, Mariendogmen, Lehre vom Purgatorium) bei aller Übereinstimmung nicht verschwiegen. So gibt sich diese bestechende und aufregend zu lesende „gemeinsame Untersuchung“, der man viele Leser wünschen möchte, nicht voreilig der Illusion hin, in der CA ein „gemeinsames Bekenntnis“ zu haben. Aber auf dem gemeinsamen Weg ist man weit vorangekommen.

Heinz Ohme

Fritz Hoffmann/Ulrich Kühn (Hrsg.), Die Confessio Augustana im ökumenischen Gespräch. Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1980. 220 Seiten. Leinen DM 22,—.

Die zwölf in dem Sammelband vereinigten Abhandlungen sind aus Referaten hervorgegangen, die im ökumenisch-theologischen Arbeitskreis der DDR vorgetragen wurden. Obgleich sich zu den schon greifbaren Abhandlungen im Jubiläumsjahr von der Sache her thematisch und tendenziell etliche Überschneidungen ergeben, ist der Band keineswegs bedeutungslos.

Die Referenten konzentrieren sich auf z.T. nur selten erörterte Aspekte, wie z.B. auf Umfang und Charakter der Schriftbegründung in der CA (Traugott Holtz), auf alttestamentliche Anmerkungen zur Erbsündenlehre der CA (Siegfried Wagner) oder auf Interpretationsprobleme zu CA IV, wie sie durch V. Pfnürs Thesen provoziert werden (Martin Seils).

Unter den katholischen Beiträgen ragt an wissenschaftlichem und theolo-

gischem Format der „Das Evangelium“ in der Confessio Augustana und bei Paulus“ überschriebene Beitrag Wolfgang Trillings heraus. — Der ökumenischen Intention des Gesprächs entsprechend hätten zum Schluß die gemeinsamen Ergebnisse bzw. die entscheidenden Differenzen thesenartig gebündelt werden sollen. Nicht alle Beiträge vermochten die neuere Literatur zu berücksichtigen. Andere, wie die von Ulrich Kühn (Die Frage der Anerkennung der CA als Problem ökumenischer Rezeption) oder Lothar Ullrich (Ist die katholische Meßopferlehre ein Hindernis für eine katholische Anerkennung des Augsb. Bekenntnisses?) beziehen die aktuelle Situation souverän in ihre Überlegungen mit ein.

Der größte Vorzug erscheint mir an diesem Band, daß statt vorzeitiger ökumenischer Erfolgsmeldungen zunächst einmal genaue Feststellung der dogmengeschichtlichen Sachverhalte um 1530 angestrebt wird.

Deshalb berücksichtigt Ernst Koch in seinem gründlichen Beitrag zur Ekklesiologie der CA zahlreiche ekklesiologische Entwürfe im 16. Jahrhundert.

Seils erinnert mit Recht an die durch Ritschl und Loofs ausgelöste Debatte über die Rechtfertigungslehre in CA und Apologie. So erweist sich der Band in mancher Hinsicht als solider gegenüber z.T. weniger langsam gereiften Sammelbänden in der Bundesrepublik. Dabei garantiert die energisch angestrebte schrifttheologische Argumentation einen bedenkenswerten ökumenischen Ertrag.

F. W. Kantzenbach

INFORMATIONS- UND ARBEITSMATERIAL

Peter Meinhold (Hrsg.), Das Problem der Kirchengliedschaft heute. (Wege